



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde

Vertrauensvoll schicken wir Ihnen diese
Botschaft von Diego und Martin, die uns
zum Teilen und Feiern einladen.

Die freundschaftliche Beziehung der
beiden ist nicht über Nacht zustandege-
kommen. Die Lebenserfahrung macht
die Armen und Verstoßenen eher misstrauisch gegenüber jenen, die sich ihnen
näher. Echte Begegnung wird möglich,
wenn wir nicht aufgeben und geduldig
die notwendigen Voraussetzungen dafür
schaffen.

Ihre Unterstützung hilft uns, überall, wo
wir tätig sind, tragfähige Beziehungen
mit den Ärmsten aufzubauen.
Dafür danken wir Ihnen im Voraus.

Wir wünschen Ihnen Frieden und Licht
für das zu Ende gehende Jahr und frohe
Festtage!

Jean-Paul Petitat
Kopräsident

Bewegung ATD Vierte Welt
C.P. 16 / 1733 Treyvaux / T. 026 413 11 66
kontakt@vierte-welt.ch
www.vierte-welt.ch
PCK 17-546-2
IBAN CH64 0900 0000 1700 0546 2

Obwohl es schon lange Nacht ist,
scheint er nicht überrascht zu sein:
„Wusste ich doch, dass ihr kommen
würdet!“

Drei Tage später ruft er den Leitenden
der Strassenbibliothek von weitem zu:
„Ich habe etwas für euch!“ In seinem
Schubkarren liegen vier Schachteln
Schokolade-Weihnachtsmänner im
glänzenden Silberkleid.
In den Läden ist Weihnachten längst
vorbei.

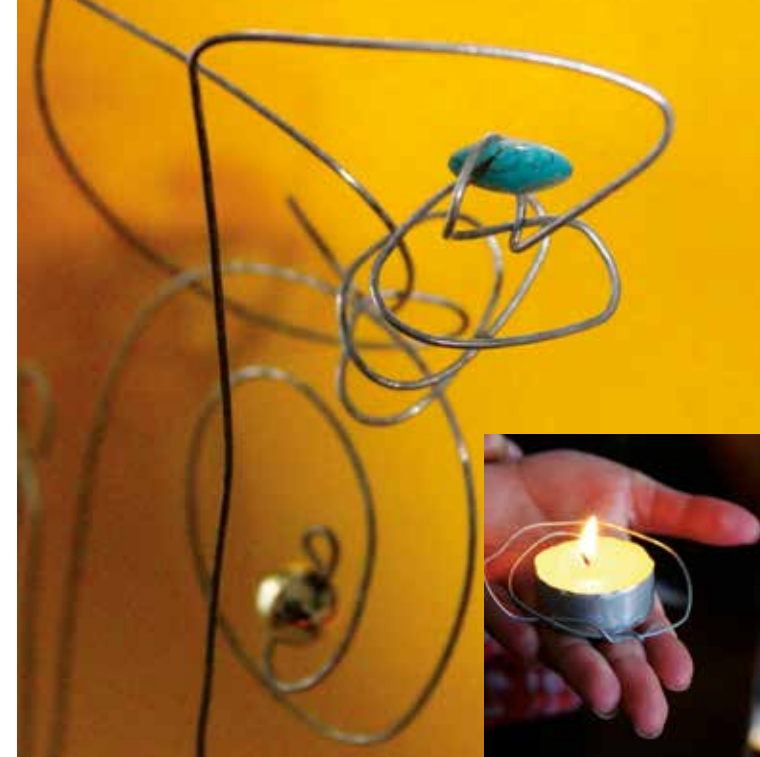
Aber für Diego braucht die Freude am
Teilen keinen Kalender.

Isabelle Pypaert Perrin
Generaldelegation

TänzerInnen von Phil Barbier mit
Drahtskulpturen von Patricia und Cléa Schächppi

Weihnachten 2018

Gemeinsam für die Würde aller



*„ Geschenke annehmen wirkt auf die
Dauer beschämend.
Geschenke machen ist immer ein
Aufstieg, denn mit der Gabe
teilt man Liebe und Ehre. “*

Joseph Wresinski (1966)

Geschenkt ist geschenkt

Diego stösst seinen Schubkarren in der Industriezone von einem Abfalleimer zum andern. Fast kippt der Karren, es wird Zeit zum Aussortieren. Esswaren mit abgelaufenem Verfallsdatum und Nippsachen, die er nach Hause nehmen will, legt er hinter einen Busch. Nun steigt er noch den letzten Hang hinauf zum Schrotthändler. Dieser setzt den Preis für die Ladung fest. Wer nur einen Schubkarren hat, wiegt nicht schwer im Geschäft.

Martin, ein ATD-Mitarbeiter, geht an Diegos Seite. Er möchte verstehen, wie Diego lebt. Diego ist der Vater eines der Kinder, die Martin jede Woche bei der Strassenbibliothek im Hof ihres Wohnblocks trifft.

Unterwegs zeigt ein anderer Sammler auf Martin und fragt Diego: „Ist das dein Sohn?“ Diego zwinkert Martin belustigt zu und berichtet: „Nein, ein Freund.“

Vor ein paar Tagen hat Martin ihn gefragt, ob er wohl Draht finden könnte, um daraus mit Familien aus mehreren Wohnvierteln Figuren zu gestalten. Nun kommt Diego mit einem grossen Sack voller Drähte, viele aus schönem Kupfer, rot und golden:

„Da schau!“

„Aber Diego, das ist Kupfer, willst du den nicht behalten und verkaufen?“

„Hast du mich nicht um Draht gebeten? Geschenkt ist geschenkt!“



Diegos Frau Maria ist krank. Oft sagt sie: „Er kennt sich aus, mein Mann!“ Er ist es, der in der Familie die Briefe liest, die Mahlzeiten zubereitet und seine Tochter an die Arztbesuche mit dem kleinen Bruder erinnert.

Aber hinter seinem Rücken wird allerlei über ihn gemunkelt, er trinke, er sei gewalttätig... Wenn alles zu viel wird, wenn die Kinder ausser Rand und Band geraten, die Nachbarn sich einmischen und eine Zwangsräumung droht, wird ihm die Last unerträglich. Dann schlägt er die Tür hinter sich zu und sucht das Weite.

Einmal, als Maria sich über sein Verschwinden sorgt, gehen ihn Martin und sein Team suchen. Sie gehen kreuz und quer durch die Industriezone, in der Diego jeden Tag arbeitet. Im hintersten Winkel eines Abfallplatzes unter einer Beige Karton finden sie ihn.